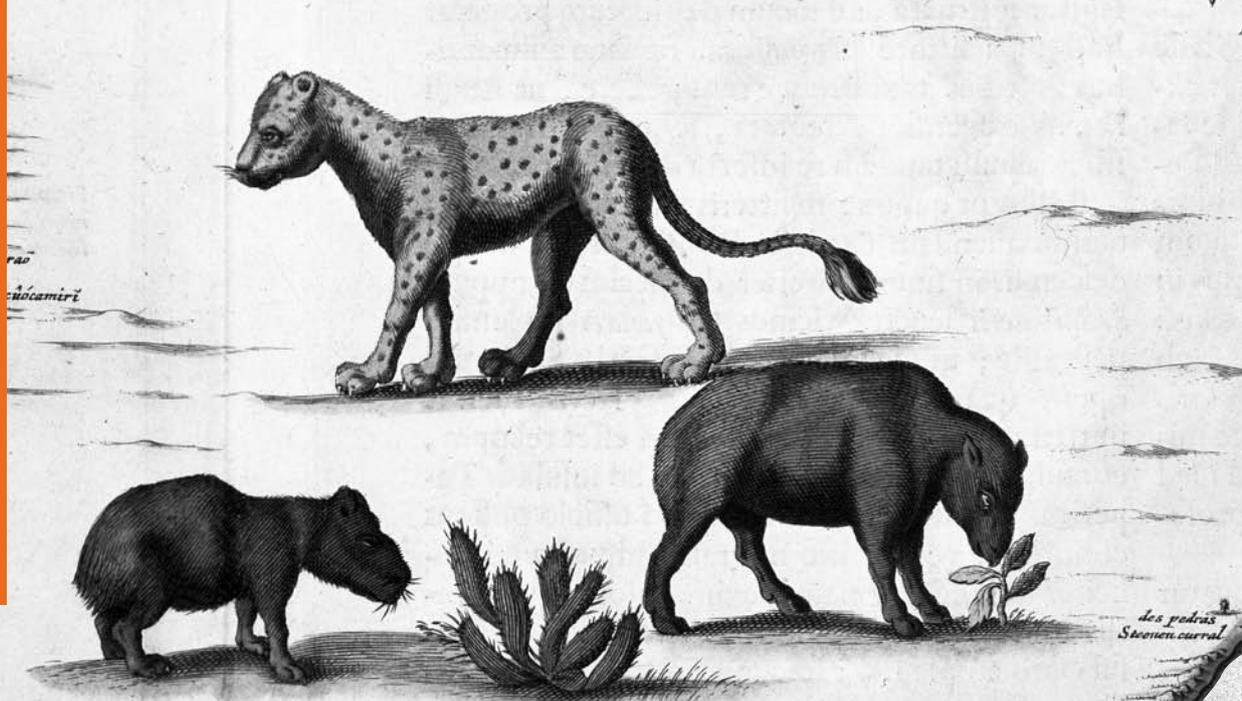
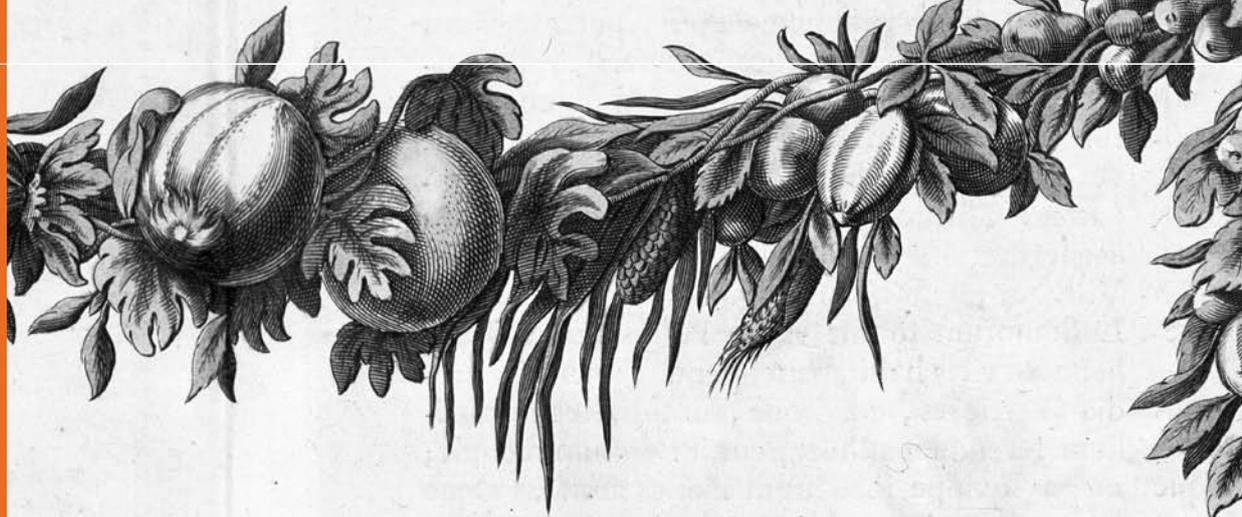


Newsletter

Nr. 2
April 2009



LeserInnen des Newsletters der Österreichischen Nationalbibliothek wissen, dass die Bibliothek längst viel mehr ist, als „der Bücherspeicher der Nation“. In der aktuellen Ausgabe des Newsletters möchten wir dieses überlieferte Bild gleich in mehrfacher Weise erweitern: vorgestellt werden unter anderem aktuelle Projekte der Österreichischen Nationalbibliothek im digitalen Bereich, wie etwa das Projekt „Frauen in Bewegung: 1918 – 1938“, das historische Dokumente zur österreichischen Frauenbewegung wissenschaftlich erschließt und in einem Internetportal online zugänglich macht, – wie bereits zuvor für den Zeitraum 1848 – 1918. Ähnlich ausgerichtet ist ein Projekt, das die Digitalisierung der umfangreichen Sammlung von etwa 100.000 österreichischen Plakaten aus über 100 Jahren zum Ziel hat, – ein Medium, das heute immer mehr als historische Primärquelle erkannt wird. Dass auch die Akten des haus-eigenen Archivs der Österreichischen Nationalbibliothek bzw. ihrer historischen Vorgängerinstitutionen seit 1575 mittlerweile online recherchierbar sind, ist ein weiterer Schritt in Richtung noch größerer Transparenz der Bestände im Internet.



Für die zukunftsweisenden Pläne der Österreichischen Nationalbibliothek in Richtung Archivierung von Online-Publikationen – Stichwort Webarchiv – war das In-Kraft-Treten der Mediengesetznovelle mit 1. März 2009 ein wichtiger Schritt, weil damit die gesetzliche Basis für die automatisierte Speicherung frei zugänglicher Webinhalte einerseits, aber

auch für die Ablieferungspflicht von kostenpflichtigen Online-Publikationen geschaffen wurde. Gleichzeitig wird für die BenutzerInnen vor Ort am Heldenplatz ein neuer Lesesaal, ausgestattet mit modernster technologischer Infrastruktur, eingerichtet.

Am 23. April 2009 eröffnet die Österreichische Nationalbibliothek ihre diesjährige Hauptausstellung im Prunksaal, die uns zurückführt in die Geschichte der Kartografie des 17. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen aufwändig gestaltete, kartografische Editionsprojekte dieser Epoche, wie der berühmte „Atlas Maior“, der 1662 in elf voluminösen Bänden im Amsterdamer Verlagshaus Blaeu erschien und das gesamte geografische Wissen seiner Zeit wiedergibt.

Etwa gleichzeitig startet auch eine interessante Wanderausstellung der Papyrussammlung mit Dokumenten aus der Frühzeit des Islam und dessen ersten Begegnungen mit dem Christentum. Sie wird zuerst in der Ägyptischen Nationalbibliothek in Kairo, anschließend in zahlreichen weiteren Städten des islamischen Kulturkreises und auch in Europa gezeigt werden.

Dr. Johanna Rachinger
Generaldirektorin

Inhalt

2 Editorial

Ausstellung

- 3 Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek
- 6 Texts from the Early Islamic Period of Egypt: Muslims and Christians at their First Encounter

Neuerwerbungen

- 7 Sammlung von Handschriften und alten Drucken erwirbt seltenen Paracelsus
- 8 Globenmuseum erwirbt 600. Globus
- 8 Arnulf Neuwirths Weltgeschichte

Service / Bericht

- 9 Aquarelle von Jakob und Rudolf Alt: Restaurierung und Montierung
- 9 ÖNB-Archiv online abrufbar
- 10 Frauen in Bewegung: 1918 – 1938. Ein neues frauenspezifisches Internet-Portal
- 10 Digitales Wissen für die Zukunft sichern
- 11 Österreich plakativ – 100 Jahre Zeit- und Alltagsgeschichte in einer Bilddatenbank

Sponsoring / Patenschaften

- 12 LESESAAAL NEU und Erweiterung der Leselounge – Bausteinaktion
- 13 Internationale Beziehungen und Patenschaften

Neuerscheinungen / Veranstaltungen

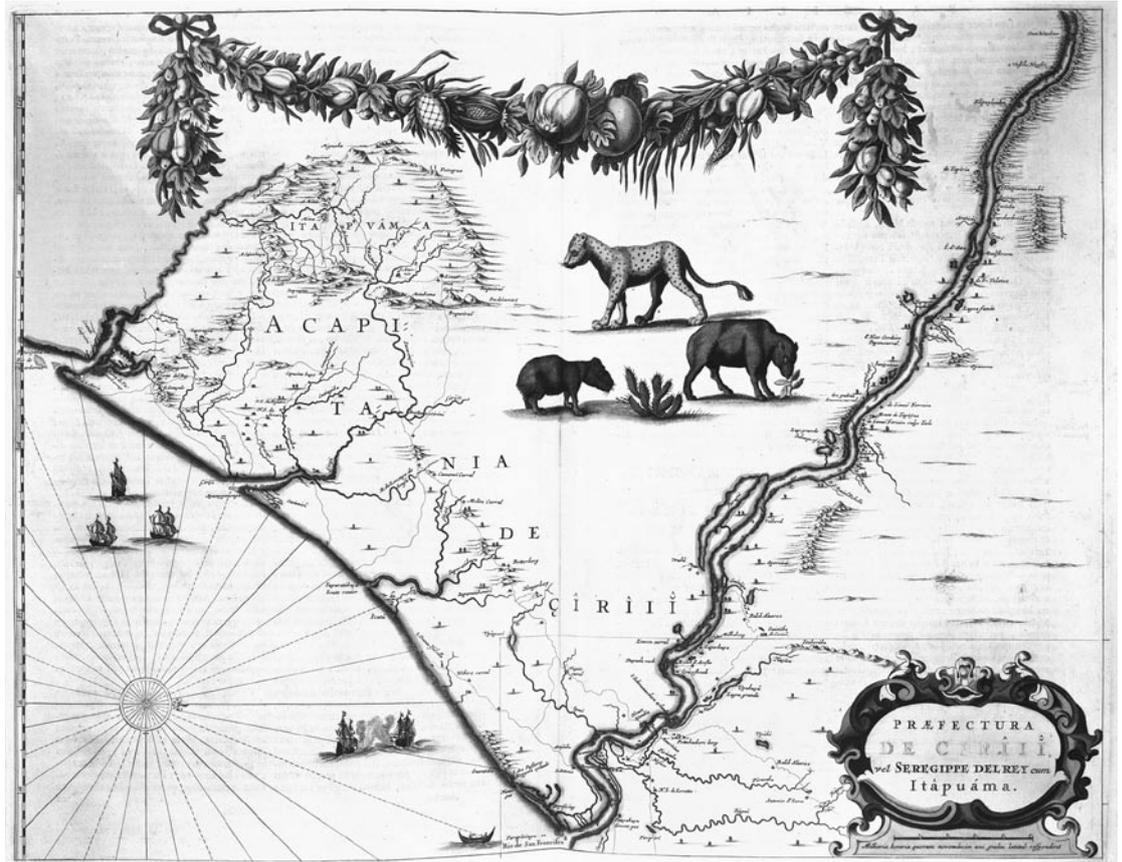
- 14 biblos
- 14 Kinderführungen

Kurse

- 15 Kurzurse für BibliotheksbenutzerInnen
- 15 Brain-Pool – Seminare im Frühjahr 2009
- 15 Impressum

16 Veranstaltungsvorschau

Karte von Sergipe (Brasilien)
von Georg Marggraf in:
Joan Blaeu, Atlas Maior,
Amsterdam 1662



Ausstellungen

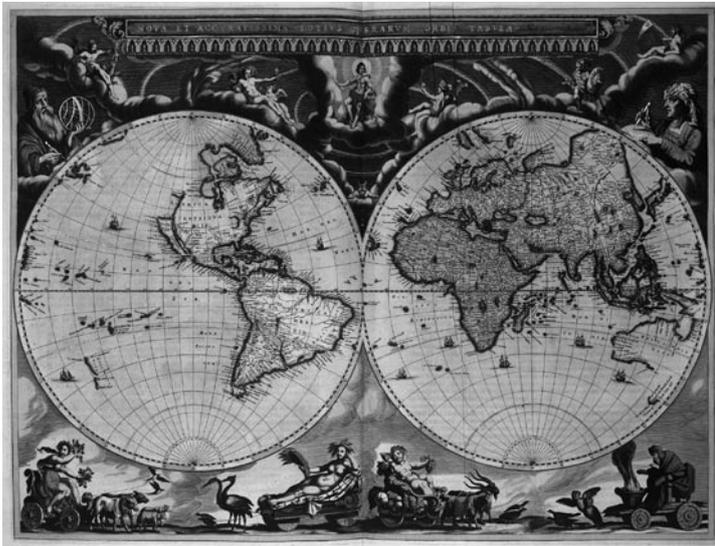
Annäherungen an die Ferne

Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek

Afrika, Asien und Amerika waren Kontinente, die den Bewohnern der Alten Welt um die Mitte des 17. Jahrhunderts so fern waren wie fremde Galaxien. Entsprechendes Aufsehen erregten die von zeitgenössischen Reisenden und Gelehrten überlieferten fantastischen Darstellungen fremder Erdteile in Reiseberichten und kartografischen Werken. Aufbewahrungsorte dieser zwischen wissenschaftlicher Forschung und Fiktion angesiedelten Berichte und Abbildungen waren die großen Universalbibliotheken. In einer beeindruckenden Ausstellung im Prunksaal gibt die Österreichische Nationalbibliothek nun einen Einblick in ihre in dieser Tradition über Jahrhunderte hinweg gesammelten kostbaren Schätze aus den Gebieten Geografie, Ethnografie, Botanik und Zoologie. Sie vermittelt beispielhaft anhand des Bestandes der ehemaligen Kaiserli-

chen Hofbibliothek – der heutigen Österreichischen Nationalbibliothek – welches Wissen über ferne Weltgegenden im 17. Jahrhundert in Europa dokumentiert war. Anhand verschiedener Medien wird gezeigt, wie das Wissen über die Geografie und Topografie der Kontinente Afrika, Asien und Amerika, über die dort lebenden Menschen, ihre Kultur und ihre sozialen Organisationsformen sowie über die verschiedenen exotisch anmutenden Erscheinungsformen der Natur gesammelt und wiedergegeben wurde.

Die zahlreichen Ausstellungsobjekte – Karten, Atlanten, Handschriften und alte Drucke – lassen erkennen, dass Europas historisches Wissen um die Ferne ein bunt zusammen gewürfeltes Konglomerat aus fundierter Information und hypothetischen sowie fantastischen Darstellungen war.



Weltkarte: Joan Blaeu, *Nova Et Accuratissima Totius Terrarum Orbis Tabula ...*, Amsterdam 1662



Leopard: Michael Boym, *Flora Sinensis*, Wien 1656

Die dekorativ und farbenprächtig, oft sogar künstlerisch anspruchsvoll gestalteten Landkarten in den großen Atlanten des 17. Jahrhunderts entsprechen dem Stil und Geschmack des beginnenden Barockzeitalters. Ihre aufwändig geschmückten Titelkartuschen mit allegorischen Menschen-, Tier- und Pflanzendarstellungen sowie technischen Gerätschaften verweisen auf das kartografisch wiedergegebene Gebiet. Oftmals enthält das Kartenbild nicht nur abstrahierte topografische Daten, sondern auch bildliche Darstellungen, die aus gängigen, zeitgenössischen Veröffentlichungen zur Natur- und Völkerkunde übernommen wurden. Die Kartenzeichner erzeugten mit diesen Details eine gezielte Inszenierung von Themen und Szenen. Die bildhafte Repräsentation der Fremde entsprach insbesondere auf den Karten exotischer Regionen zwar durchaus der Erwartungshaltung des Publikums, jedoch nicht immer der Realität: Auf den barocken Atlaskarten sind neben der Darstellung von Personen, Gebrauchsgegenständen, Siedlungen, Schiffen, exotischen Tieren und Pflanzen sowie Jagd-, Fischfang- und Schlachtenszenen auch Fantasiegestalten, Fabelwesen und Meeresungeheuer zu entdecken.

Inhaltlich basierten die Atlanten auf unterschiedlichen Quellen. Im Vordergrund standen Land- und Seekarten sowie Pläne und topografische Ansichten. Dabei konnte es sich um handgezeichnete Vorlagen handeln, die auf Vermessungen bzw. Augenschein beruhten; aber auch um bereits veröffentlichte, als Kupferstiche gedruckte Karten, deren Daten von den Verlagen zur Zusammenstellung der eigenen Karten herangezogen wurde.

Neben dem kartografischen Material bildeten Schriften geografischen Inhalts – Kosmografien, Reise- und Expeditionsberichte sowie Landesbeschreibungen und Navigationsanweisungen – wichtige Informationsquellen für die Zusammenstellung der Atlanten.

Das in den Karten, Büchern und bildlichen Darstellungen dieser Zeit gesammelte Wissen um die Ferne wies noch umfangreiche Lücken auf. Es fehlten detaillierte Nachrichten über den fünften Erdteil – Australien – über die Inselwelt des Pazifischen Ozeans, die Arktis oder die Antarktis.

Diese – aus europäischer Sicht – „weißen Flecken“ wurden im Verlauf des so genannten zweiten Entdeckungszeitalters im 18. Jahrhundert nach und nach gefüllt. Allein zur Vervollständigung der Konturen der Kontinente und Inseln waren noch zahlreiche Unternehmungen notwendig – die beispielhaft mit den Namen Vitus Bering, James Cook, George Vancouver, Matthew Flinders, Fabian Gottlieb von Bellingshausen und James Clark Ross verbunden sind. Um das Innere der Kontinente zu erfassen und zu erschließen, benötigten die Europäer allerdings noch mehr als 200 Jahre.

Atlas Maior

Die Gliederung der Ausstellung orientiert sich an der inhaltlichen Abfolge des Atlas Maior, der zuerst Afrika, dann Asien und zum Schluss Amerika darstellt. In der Mitte des 17. Jahrhunderts herrschte in der Stadt Amsterdam und in der niederländischen Republik – trotz der Kriege mit Spanien – wirtschaftliche Hochkonjunktur. Der Überseehandel erbrachte Reichtümer, von denen auch die Wissenschaften und Künste profitierten.

In dieser Zeit des Interesses an der Welt stellten die Landkarten, Stadtpläne, dekorativen Wandkarten, Atlanten und Globen des angesehenen Amsterdamer Verlagshauses von Joan Blaeu Spitzenprodukte barocker Kartografie dar.

Der 1662 veröffentlichte „Atlas Maior“ von Joan Blaeu im Umfang von elf Foliobänden – mit, je nach Ausgabe, etwa 600 aufwändig handkolorierten Kupferstichkarten und etwa 3400 Textseiten – wurde nicht nur als umfangreichstes und teuerstes Druckwerk sei-



Afrika: Willem Janszoon Blaeu, Amsterdam 1617



Zeremoniantanz: Theodor de Bry, *Navigatio In Brasiliam Americae*, Frankfurt 1592

ner Zeit angesehen, sondern gilt auch heute noch als das großartigste jemals veröffentlichte Atlaswerk.

Joan Blaeu verwendete zur Zusammenstellung des Atlas Maior alte und neue Karten unterschiedlicher Herkunft. Diese unterschiedlichen Karten wurden bearbeitet und vereinheitlicht sowie – je nach Sprachversion – mit Beschriftungen und Texten versehen. Die fertiggestellten Kartentafeln wurden anschließend im Kupferstichverfahren reproduziert, koloriert, und gemeinsam mit den im Buchdruckverfahren hergestellten Textseiten zu Atlasbänden zusammengestellt und gebunden.

Atlas Blaeu-Van der Hem

Als besonderes Highlight wird im Rahmen der Ausstellung für kurze Zeit die Ansicht der Insel Makian (Indonesien) von Joannes Vingsboons aus dem fünfzigbändigen „Atlas Blaeu-Van der Hem“ im Original gezeigt. Der „Atlas Blaeu-Van der Hem“ stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde 2003 in die UNESCO-Liste *Memory of the World* als Weltokumentenerbe aufgenommen. Er ist eines der kostbarsten kartografischen Objekte der Österreichischen Nationalbibliothek und gilt weltweit als der schönste und bemerkenswerteste Atlas, der jemals angefertigt wurde. Seine Aufnahme in die UNESCO-Liste des besonders schützenswerten Weltkulturerbes unterstreicht die universale Bedeutung und den außerordentlichen kulturellen und wissenschaftlichen Wert des berühmtesten Atlas' weltweit.

Der Amsterdamer Patrizier, Advokat und Bibliophile Laurens van der Hem (1621 – 1678) stellte diesen barocken Sammelatlas in den Jahren 1662 – 1678 mit viel Sorgfalt, großem Sachverstand und enormem finanziellen Aufwand zusammen. Grundlage war der elfbändige Atlas Maior (lateinische Ausgabe, 1662) des Joan Blaeu, welchem Van der Hem gedruckte Karten und Ansichten anderer Autoren sowie Hand-

zeichnungen beifügte und ihn so auf etwa 2400 Tafeln erweiterte. Es handelt sich dabei um von namhaften Künstlern aufwändig kolorierte Kupferstiche, Zeichnungen, Aquarelle und Gouachen. Der Atlas Blaeu-Van der Hem bildet die ganze damals bekannte Erde ab.

Prinz Eugen von Savoyen erwarb den Atlas 1730 bei einer Auktion. Dessen Erbin, seine Nichte Victoria von Sachsen-Hildburghausen, übergab den Atlas zusammen mit der Bibliotheca Eugenia gegen eine Leibrente an Kaiser Karl VI., der für die immer größer werdende Hofbibliothek den Prunksaal erbauen und im Mittelloval die komplette Bibliothek des Prinzen aufstellen ließ. Der Atlas Blaeu-Van der Hem wird heute in der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt. ▀

Partnerin der Österreichischen
Nationalbibliothek:



Annäherungen an die Ferne – Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Dauer: 24. April bis 8. November 2009

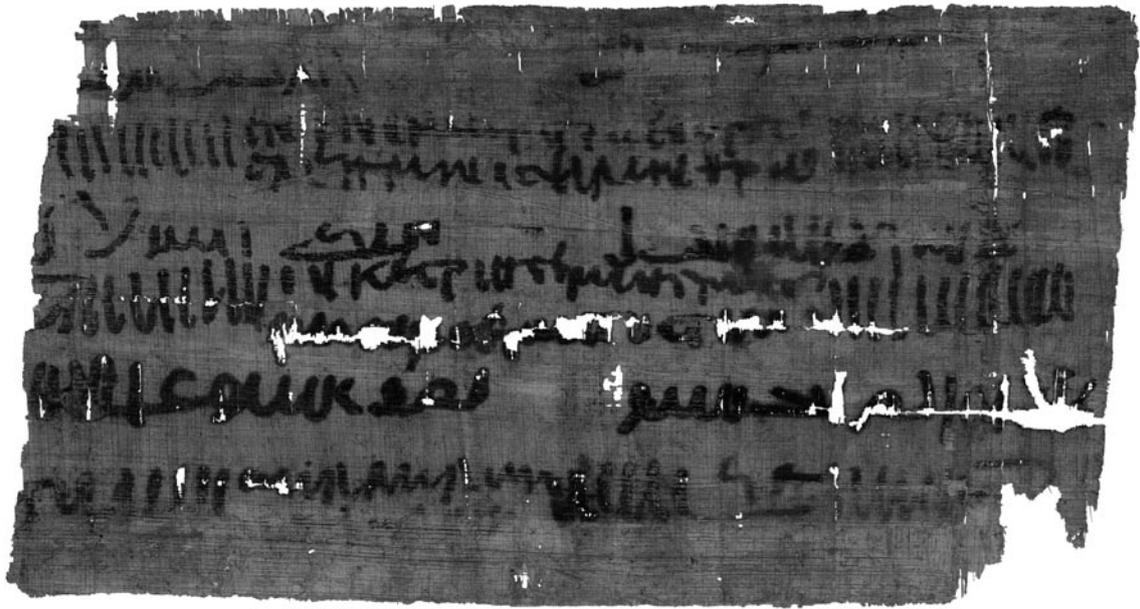
Öffnungszeiten:

Di – So 10 bis 18 Uhr, Do 10 bis 21 Uhr

Eintritt: € 7,- / € 4,50 (ermäßigt), Führung: € 3,50

Führungen nach telefonischer Vereinbarung unter (+43 1) 534 10-464, -261 sowie jeden Donnerstag um 18 Uhr (Treffpunkt an der Prunksaalkasse)

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.



Arabisch-griechisches Vorsatzblatt zu einer Papyrusrolle,
705 – 709 n. Chr. = Jahr 86 – 90 der Hidschra.

Texts from the Early Islamic Period of Egypt: Muslims and Christians at their First Encounter

*Arabic Papyri from the Erzherzog Rainer Collection
Austrian National Library
Vienna*

Dem Thema des früheren, friedlichen Zusammenlebens von Christen und Muslimen widmet sich eine Ausstellung der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, die in Ägypten gezeigt wird. Zunächst werden in Kairo in der dortigen Nationalbibliothek (National Library and Archives), danach in der Bibliotheca Alexandrina in Alexandria im Mai 2009, an weiteren Orten des Vorderen Orients und in Europa 21 Texte vorgestellt, die in die frühe Zeit des Islam in Ägypten führen. Mit der National Library in Kairo und der Bibliotheca Alexandrina hat die Österreichische Nationalbibliothek Kooperationsabkommen geschlossen, die jetzt durch diese Ausstellung besondere Impulse erhalten.

In den Texten, die ausgestellt werden, treffen wir die Eroberer, die Steuern auferlegten ebenso wie die Menschen, die diese zu bezahlen hatten, die Verträge aufsetzten, heirateten und Handel trieben. Bei der Auswahl der Stücke wurde besonderer Wert darauf gelegt, auch das Selbstverständnis von Frauen, wie es uns in ihren Briefen entgegentritt, vorzustellen. Gezeigt werden exzellente farbige Fotos der Objekte mit begleitenden Übersetzungen und Kommentaren in englischer und arabischer Sprache. Gleichzeitig werden digitale Bilder von allen Texten im Internet präsentiert (www.onb.ac.at/sammlungen/papyrus.htm).

Es ist keine neue Erkenntnis der Forschung, dass das Miteinander der ersten Generationen von Musli-

men und Christen friedlich verlief und von Respekt füreinander und für die Religion des Anderen getragen war. Dieser Geist lässt sich auch in den Schriftstücken dieser Epoche deutlich nachvollziehen.

Die in arabischer Schrift und Sprache geschriebenen Papyri sind in vielen Sammlungen der Welt noch nicht hinreichend veröffentlicht worden. Dabei sind die Erkenntnisse, die sich aus diesem Material ergeben könnten, besonders ergiebig und in mancher Hinsicht interessant für unsere Zeit, stammen doch viele der Texte aus der frühesten Phase des Islam. Das trockene Klima Ägyptens hat nicht nur die Monumente und Schriftzeugnisse der pharaonischen, griechischen und römischen Epoche erhalten, sondern auch mannigfache Zeugnisse aus der Zeit um und nach der arabischen Eroberung im Jahre 641/42 n. Chr. Hier findet man nicht nur die ältesten arabischen Schriftstücke überhaupt, an denen sich die Paläografie dieser Schrift studieren lässt, sondern erhält auch Einblick in das Leben der Menschen, die als Eroberer oder Einwohner des Landes am Nil zum ersten Mal das Miteinander von Muslimen und Christen erlebten.

Die Ausstellung soll das Interesse an diesen so wichtigen Texten stärken und auch junge ForscherInnen, vor allem in Ägypten, dazu anregen, sich mit diesem Material zu beschäftigen. Auch in den Bibliotheken und Museen in Ägypten ruhen noch ungehobene Schätze in arabischer Schrift und Sprache aus dieser frühen Epoche. Die internationale Zusammenarbeit ist ausschlaggebend, um dieses Material endlich zugänglich zu machen. Einen ersten Schritt dazu machte die Österreichische Nationalbibliothek, indem sie im Juli 2007 junge WissenschaftlerInnen zu einer Summer School in Arabic Papyrology nach Wien rief. 25 junge ForscherInnen aus aller Welt folgten der Einladung und wurden von den Spitzen dieser kleinen Wissenschaftsdisziplin unterrichtet. ■



Holzschnittporträt des Paracelsus
im Alter von 47 Jahren

Neuerwerbungen

Sammlung von Handschriften und alten Drucken erwirbt seltenen Paracelsus

Die kürzlich von der Sammlung von Handschriften und alten Drucken erworbene, äußerst seltene Zusammenstellung zweier Texte des berühmten Arztes, Naturforschers und Philosophen Paracelsus, eigentlich Theophrastus Bombastus von Hohenheim (1493 – 1541), stellt gleichzeitig die erste von Michael Toxites (1514 – 1581) herausgegebene Ausgabe dar.

Paracelsus schrieb mehr als 200 medizinische, theologische und philosophische Werke. Er gilt als Pionier der modernen Heilkunde und der organischen Chemie. Seine nahezu neunjährige Wanderung durch fast alle europäischen Staaten, seine Teilnahme an drei Kriegen als Militärarzt, seine Kontakte zu führenden Politikern und Humanisten, aber auch zu ungezählten Kranken und Benachteiligten, prägten den vielseitig gebildeten Paracelsus.

Die paracelsische Philosophie betrachtet Makrokosmos (Schöpfung, Universum) und Mikrokosmos (Mensch) als in Wechselbeziehung stehende Teile eines Ganzen. Daraus leitet Paracelsus die Verantwortung jedes Einzelnen in der Gesellschaft ab. Viele Philosophen bezogen die Betrachtungen von Paracelsus in ihre Überlegungen mit ein. Auch in Goethes „Faust“ lassen sich zahlreiche Spuren nachweisen, die auf Paracelsus hindeuten.

Gewidmet ist der schmale Band dem Augsburger Patrizier Karl Welser (1528 – 1587, ab 1567 Freiherr von Zinnenberg), dessen Schwester Philippine seit 1557 in heimlicher Ehe mit Erzherzog Ferdinand II. von Tirol auf Schloss Ambras lebte. Vielfach bevorzugt, wurde Karl Welser 1566 Landvogt von Erzherzog Ferdinand über die Grafschaft Burgau, 1580 Geheimrat und Kämmerer zu Innsbruck.

Das erste Traktat „De viribus membrorum spiritualium“, („Von den Kräften der geistigen Organe“), behandelt im weiteren Sinne pharmazeutische Themenbereiche. Dem Traktat angeschlossen sind die von Toxites verfassten Annotationen, die sich hauptsächlich mit den vorgeschriebenen Arzneimitteln befassen. Das zweite Traktat „De Electro“ (De Compositione Metallorum), dessen Echtheit von Karl Sudhoff in seiner „Bibliographia Paracelsica“ (Berlin 1894) angezweifelt wird, beschäftigt sich mit den Metall-Essenzen. Diese gelten in der Alchemie als höchste Heilmittel. Das Electrum stellt die Mischung eben dieser so genannten sieben Planeten-Metalle (Vitriol, Kupfer, Zinn, Zink, Eisen, Silber und Gold) dar.

Ein eigenhändiger Brief Karl Welsers, dessen Autografen sehr selten sind, an Erzherzog Ferdinand II. von Tirol wurde ebenfalls für die Sammlung angekauft. Karl, der im Vertrauen auf die Mittel des hohen Schwagers auf recht großem Fuße lebte, reklamiert darin die rasche Zahlung seines jährlichen Soldes. ■



Globo Terraqueo



Collage von Arnulf Neuwirth

Globenmuseum erwirbt 600. Globus

Das Globenmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek konnte vor kurzem den 600. Globus erwerben.

Während im Ausstellungsbereich 200 Erd- und Himmelsgloben, Mond- und Planetengloben sowie globenverwandte Instrumente aus dem Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek und mehr als 50 Leihgaben aus vier bedeutenden Wiener Privatsammlungen zu besichtigen sind, befinden sich in der Studiensammlung weitere 400 Objekte, die zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt werden können.

Bei dem Globus mit der Signatur ÖNB/KAR Gl. 600 handelt es sich um den 1754 vom Architekten, Ingenieur und Kupferstecher Giovanni Francesco Costa (1711 – 1772) für die Venezianische Akademie der Wissenschaften gefertigten „Globo Terraqueo“ im Durchmesser von 20,5 cm.

Die Globen von Giovanni Francesco Costa sind außerordentlich rar und auch in italienischen Sammlungen selten zu finden. Umso erfreulicher ist, dass sich das durch das Globenmuseum angekaufte Objekt in einem ausgezeichneten Zustand präsentiert.

Alle Objekte des Globenmuseums sind seit einigen Wochen über die Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek in einem separaten, speziell in Bezug auf Globen und globenverwandte Instrumente adaptierten, so genannten „Globenkatalog“ recherchierbar. ■

www.onb.ac.at/kataloge/

Arnulf Neuwirths Weltgeschichte

Eine ganz besondere Schenkung erhielt Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger für die Österreichische Nationalbibliothek im Februar 2009 vom 97-jährigen niederösterreichischen Künstler Arnulf Neuwirth.

Ein Zyklus aus 23 aquarellierten Collagen dokumentiert zwei Jahrtausende Menschheitsgeschichte in Form eines historisch-chronologischen Bilderbogens, wobei jedem Jahrhundert eine Tafel gewidmet ist, dem 19. und 20. Jahrhundert je zwei.

Arnulf Neuwirth, der mit seiner Frau Helene in Eggenburg lebt und arbeitet, wurde 1912 in Gablitz geboren. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste und war Professor an der Modeschule Hetzendorf sowie Mitbegründer der österreichischen Künstlergruppe „Der Kreis“. Seine Werke finden sich in den wichtigsten Museen des Landes. Die Collage zählt zu den bevorzugten Techniken des Künstlers.

In akribischer Kleinarbeit setzte Neuwirth in den Jahren 1996 bis 1998 Bilder von herausragenden Persönlichkeiten, Bauwerken, wissenschaftlichen Entdeckungen und historischen Ereignissen des jeweiligen Jahrhunderts zusammen und ergänzte sie durch eigene Zeichnungen. Handschriftliche Bemerkungen am Rand erläutern die einzelnen Darstellungen.

Durch das Alter des Papiers, auf dem die Collagen geklebt sind (teilweise handelt es sich um Originalen des 18. Jahrhunderts), wird die zeitliche Dimension noch zusätzlich unterstrichen.

Der Zyklus ist nicht nur ein minutiös gearbeitetes Kunstwerk sondern auch beeindruckender geschichtlicher Anschauungsunterricht. ■



Fronleichnamsprozession in
Perchtoldsdorf, Aquarell
Detailaufnahme

Service / Bericht

Aquarelle von Jakob und Rudolf Alt: Restaurierung und Montierung

Im Auftrag von Kaiser Ferdinand I. schuf Jakob Alt unter Beteiligung von Rudolf Alt zwischen 1833 und 1849 eine Serie von Landschaftsansichten der Donaumonarchie. Die Bilder waren für die Betrachtung in einem Guckkasten konzipiert. Ein Teil dieser Serie befindet sich seit den zwanziger Jahren im heutigen Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek.

Alle Aquarelle sind vor 1920 in sogenannten Wiener Passepartouts montiert worden. Chemische, mechanische und ästhetische Probleme, die durch diese Montierung entstanden, waren der Anlass für eine umfassende Restaurierung und eine neue Form der Präsentation. Im Zuge dieser Maßnahmen wurden die empfindlichen Aquarelle aus den holzschliffhaltigen und stockfleckigen Passepartouts herausgelöst und von ihren Kaschierungen mit dicken Leimschichten befreit. In einigen Fällen deckte das Passepartout bis zu zwei Zentimeter des Aquarells ab. Leimspuren, die sich direkt auf der Malerei befanden, wurden mittels Enzymkompressen abgenommen.

Die neue Präsentation sollte konservatorischen Kriterien entsprechen, jedoch der Ästhetik des alten Passepartouts angeglichen sein. Die Wahl fiel auf einen säurefreien Passepartoutkarton mit der nötigen Tiefe und einem dem Wiener Passepartout ähnlichen Farbton. Die Aquarelle sind mit Japanpapierstreifen in den Passepartouts so montiert, dass nun alle Bildränder sichtbar sind. Die Lagerung in neuen Archivboxen im klimatisierten Dachbodendepot des Bildarchivs optimiert den Erhalt dieser bedeutenden Werke. ■

ÖNB-Archiv online abrufbar

Die Österreichische Nationalbibliothek besitzt ein umfangreiches Archiv, das die Verwaltungsakten der Generaldirektionen seit der offiziellen Bestellung des ersten kaiserlichen Bibliothekspräfecten 1575 verwahrt. Dokumentiert sind in diesem Archiv zahlreiche bestandshistorische, baugeschichtliche und biografische Details sowie Informationen zur Benützung der Bibliothek durch die Jahrhunderte. Das Archiv umfasst die gesamte Periode der Hofbibliothek bis 1919, den Aktenbestand der Nationalbibliothek ab 1920, jenen der Österreichischen Nationalbibliothek ab 1945 und schließlich die Dienstakten des Hauses bis heute, insgesamt weit über 200.000 Akten.

Seit 2004 wird der umfangreiche, historisch und zeitgeschichtlich interessante Archivbestand elektronisch, mittels einer Datenbank im System Aleph erfasst. Nun sind diese historischen Quellen über den neuen Katalog „ÖNB-Archiv“ für die BenutzerInnen der Österreichischen Nationalbibliothek online zugänglich. Die Datenbank bietet erstmals die Möglichkeit der gezielten Abfrage nach einzelnen Akten, aber auch nach Personen und verschiedenen Schlagworten.

Der Bestand für die Jahre 1575 – 1909, 1920 – 1924, 1938 – 1940 sowie ein Sonderbestand aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit, der Entziehungen und Restititionen betrifft, wurde im Sinne größtmöglicher Transparenz bereits komplett erfasst. Der Zeitraum für die Hofbibliothek bis 1919 wird mit Ende des Jahres 2009 abgeschlossen werden. Weitere Zeitabschnitte werden in den kommenden Jahren laufend ergänzt werden. ■

www.onb.ac.at/kataloge/



Screenshots EURO 2008™ zu unterschiedlichen Zeitpunkten

Frauen in Bewegung: 1918 – 1938. Ein neues frauenspezifisches Internet-Portal

Die politischen Ereignisse und Kontroversen in der Ersten Republik und im ständestaatlichen Regime gingen auch an der österreichischen Frauenbewegung nicht spurlos vorüber. Spätestens mit Einführung des Frauenwahlrechts 1919 wurde klar, dass sich frauenspezifische Anliegen nicht losgelöst von der Parteienlandschaft durchsetzen ließen und – im Gegensatz zur liberal geprägten Frauenbewegung der Jahrhundertwende – war ein stärkeres politisches Lagerdenken auch bei den Frauen zu verzeichnen.

Die Forschung steht bei der Aufarbeitung dieses nicht nur rühmlichen Kapitels österreichischer Frauengeschichte am Beginn und die vorliegende Dokumentation soll bei zukünftigen Recherchen helfen.

„Frauen in Bewegung: 1918 – 1938“ ist ein datenbankbasiertes Informationssystem und Webportal, das einer größeren Öffentlichkeit frauenspezifische und frauenspezifische Aktivitäten präsentiert und zugleich den Nachweis von Dokumenten und Materialien, zum Teil als Volltexte, zur Verfügung stellt. Gefördert vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) wurde es im Zeitraum 2006 – 2009 an der frauenspezifischen Informations- und Dokumentationsstelle Ariadne der Österreichischen Nationalbibliothek in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien durchgeführt. ■

www.fraueninbewegung.onb.ac.at

Digitales Wissen für die Zukunft sichern

Immer mehr sammelwürdige Publikationen erscheinen ausschließlich online, wodurch zunehmend die Gefahr von Sammellücken in Bibliotheken entsteht. Zudem bestärkt die besondere Flüchtigkeit von Online-Medien die Notwendigkeit ihrer Sammlung und Bewahrung.

Die Novelle des österreichischen Mediengesetzes (BGBl. I 8/2009) wurde vom National- und Bundesrat einstimmig angenommen und trat am 1. März 2009 in Kraft. Die Österreichische Nationalbibliothek wird durch die Gesetzesnovelle ermächtigt, österreichische Internet-Seiten bzw. Internet-Seiten mit Österreich-Bezug und „periodische“ Online-Medien zu sammeln. Den BenutzerInnen wird damit ein weiterer wichtiger Online-Service geboten; vergängliche Inhalte können nun für die Nachwelt bewahrt werden.

Im Rahmen der Webarchivierung werden Internetseiten mit so genannten Webcrawlern automatisiert gesammelt. So wird 1 – 2mal jährlich ein Abbild des gesamten österreichischen Webspace archiviert. Ebenso werden Seiten zu speziellen Themenbereichen wie Politik, Kultur, Medien, Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung in häufigeren Intervallen gespeichert. Online-Inhalte zu speziellen Anlässen und Großereignissen (z. B. Wahlen) werden in weiteren Momentaufnahmen archiviert. Dadurch sollen auch Webseiten, die nur für den Zeitraum des Ereignisses zur Verfügung stehen, für die Nachwelt festgehalten werden. Im Jahr 2008 konnten bereits probeweise zwei so genannte Event-Harvestings zur EURO 2008™ und zur Nationalratswahl durchgeführt werden. ■

Weitere Informationen:

www.onb.ac.at/about/webarchivierung.htm



Österreich plakativ – 100 Jahre Zeit- und Alltagsgeschichte in einer Bilddatenbank

„Republik 1918/2008“ – in der Säulenhalle des Parlaments lässt ein Historiker-Team die Geschichte Österreichs in einer repräsentativen Jubiläumsausstellung Revue passieren. Geboten wird ein Parcours durch das 20. Jahrhundert, mit Informationstexten, Dokumenten, Fotos – und Plakaten, die kollektive Gedächtnisbilder in der visuellen Rhetorik der verschiedenen Jahrzehnte am eingängigsten transportieren. Das Leitmedium Plakat als „Zeitzeiger“ dominiert die Schau.

Mehr als 150 Plakatbilder (aus Platzgründen wurden keine Originale ausgestellt) stammten dabei aus der Flugblätter-, Plakate- und Exlibris-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Die AusstellungskuratorInnen konnten ihre Recherchen in einer Bilddatenbank mit über 30.000 Datensätzen durchführen. Seit 1995 werden Plakate an der Österreichischen Nationalbibliothek wissenschaftlich katalogisiert und digitalisiert. Bereits abgeschlossen ist die Bearbeitung der wertvollen Sammlung Gregor (3.000 internationale Filmplakate von 1910 – 1955), der Plakate aus der Pflichtablieferung von 1918 – 1954 und der Neuerwerbungen. Sonderbestände wie das Plakatarchiv des Bundes Österreichischer Gebrauchsgrafiker und hochwertige Nachlässe sind ebenfalls erschlossen. Umfangreiche Informationen zum Plakat, zu Künstlerbiografien, Werkstatt dokumenten mit der Geschichte der Werbeateliers und Druckereien sowie die Beschreibung des Plakatanlasses liefern Material zur Geschichte des österreichischen Grafikdesigns. Die

Zwischenkriegszeit, als in Österreich weltweit bekannte Grafiker tätig waren ist dabei besonders intensiv dokumentiert worden.

Nun soll der Gesamtbestand an Plakaten im Internet zugänglich werden. Seit März 2009 läuft das Sonderprojekt „Plakatdigitalisierung“ mit dem Ziel, 50.000 Plakate der Jahrgänge 1955 – 1987 zu katalogisieren und 80.000 Plakate zu scannen, sodass nach Projektabschluss die Website www.onb.ac.at endgültig die erste Adresse für Plakatrecherchen mit Österreich-Bezug sein wird.

Die Nachfrage nach dem Medium Plakat ist groß – ob für Museen, wie die National Gallery of Victoria in Melbourne, die das teuerste Filmplakat der Welt zu Fritz Langs „Metropolis“ ausstellen will oder für Publikationen wie die Zeitschrift „NachRichten“, bei der in ihren 52 Ausgaben 40 Plakatreproduktionen aus der Österreichischen Nationalbibliothek beigelegt waren. Großes Publikumsinteresse erweckten die eigenen Themen-Ausstellungen „Schnee von gestern“ (2004) und „Alles Walzer“ (2007). Immer wichtiger wird das Plakat für viele Wissenschaftszweige, die es als aussagekräftiges Quellenmaterial zum 20. Jahrhundert nützen: Kultur-, Kommunikations-, Medien-, Politik- und Bildwissenschaften, Kunst- und Zeitgeschichte – sie alle schöpfen aus diesem visuellen Archiv zur Alltagswelt und Politik. ■

www.onb.ac.at/kataloge/



Sponsoring / Patenschaften

LESESAAL NEU und Erweiterung der Leselounge – Bausteinaktion

Anfang 2010 wird der neue Lesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek am Heldenplatz eröffnet. Damit werden rund 70 weitere Plätze für LeserInnen der größten Bibliothek des Landes geschaffen. Eine Bausteinaktion mit attraktiven Gegenleistungen soll die finanzielle Basis dafür verbessern.

Der neue Lesesaal

Die Lesesäle der Österreichischen Nationalbibliothek am Heldenplatz weisen seit Jahren, ungeachtet dessen, dass immer mehr Inhalte auch über das Internet abrufbar sind, steigende BesucherInnenzahlen auf. Diese Tatsache erfordert die dringende Bereitstellung zusätzlicher Arbeitsplätze.

Ein Raum, der unmittelbar an die Lesesäle und die Leselounge am Heldenplatz anschließt, wird derzeit umgebaut und adaptiert. Auf 170 m² entstehen in zwei Ebenen rund 70 weitere Arbeitsplätze, die mit modernster technologischer Infrastruktur ausgestattet werden. Die seit langem dringend benötigte Handbibliothek von Austriaca wird dort, großzügig gestaltet, aufgestellt finden. Die bereits existierende Leselounge erfreut sich als Kommunikationszentrum großer Beliebtheit und soll ebenfalls erweitert werden.

Die Bausteinaktion

Um den neuen Lesesaal wie geplant realisieren zu können, hat die Österreichische Nationalbibliothek eine Bausteinaktion gestartet. Privatpersonen und Unternehmen ermöglichen mit Bausteinspenden die Aus-

stattung des Lesesaales, Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an den Austriaca-Objekten sowie die Erweiterung der Leselounge. Bausteine für den neuen Lesesaal sind eine beliebte und effektive Form des Kultursponsorings.

BausteinspenderInnen fördern die Österreichische Nationalbibliothek aktiv bei der Herausforderung, den LeserInnen – zum großen Teil StudentInnen, aber auch WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt – bestmögliche Arbeitsbedingungen und ein zeitgemäßes Umfeld zu bieten sowie attraktives Kommunikationszentrum zu sein.

Bausteine sind in den Kategorien *Spender* zu € 1.000, *Förderer* zu € 2.500 und *Donator* zu € 5.000 erhältlich. Die attraktiven Gegenleistungen enthalten, je nach Kategorie, die Teilnahme an einer exklusiven Preview des neuen Lesesaales mit Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger, die namentliche Erwähnung im ÖNB-Newsletter, die Einladung zum festlichen Dinner anlässlich der Eröffnung sowie die Nennung des Namens auf einer Tafel beim Eingang des Lesesaals.

Bausteinspenden an die Österreichische Nationalbibliothek sind für Unternehmen und Privatpersonen steuerlich absetzbar.

Übernehmen auch Sie einen Baustein für den neuen Lesesaal – und fördern Sie die Österreichische Nationalbibliothek auf ihrem erfolgreichen Weg, ihre Stellung als moderne, kundenorientierte, international beispielgebende Bibliothek weiter auszubauen und als Bildungseinrichtung die besten Rahmenbedingungen bieten zu können. Eine detaillierte Projektbeschreibung senden wir Ihnen gerne zu. ■

*Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte
Mag. Elisabeth M. Edhofer, Leiterin der Abteilung
Sponsoring, Tel.: 01/534 10-260 oder
E-Mail: elisabeth.edhofer@onb.ac.at.*



Direktor des Ossolineums Dr. Adolf Juzwenko, Bundesministerin Dr. Claudia Schmied, Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger, Minister für Kultur und nationales Erbe der Republik Polen Mag. Bogdan Zdrojewski



Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger mit Caroline Urbanek bei der Präsentation des Patenschaftswerkes

Internationale Beziehungen und Patenschaften

Hochkarätiger Besuch aus Polen

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung *Polens Historische Schätze. Das Nationalinstitut Ossolineum zu Gast in Wien* konnte Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger zahlreiche hochkarätige Gäste in der Österreichischen Nationalbibliothek begrüßen. Der Minister für Kultur und nationales Erbe der Republik Polen, Mag. Bogdan Zdrojewski und Bundesministerin Dr. Claudia Schmied bewunderten nach dem Festakt die prachtvollen und einzigartigen Objekte im Prunksaal, von denen zahlreiche zum ersten Mal außerhalb Polens gezeigt wurden. An der exklusiven Führung mit Dr. Adolf Juzwenko, dem Direktor des Ossolineums, nahmen auch Dr. Jerzy Marganski, Botschafter der Republik Polen in Österreich und der italienische Botschafter Dr. Massimo Spinetti.

WINS im Prunksaal

Das World Institute for Nuclear Security ist eine neu gegründete internationale Organisation mit Sitz in Wien. Den TeilnehmerInnen einer Konferenz der Atombehörde aus aller Welt präsentierte sich WINS erstmalig im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Aus diesem Anlass wurde auch die Patenschaft über die Handschrift *Bellifortis* aus dem 15. Jahrhundert übernommen. Das von Konrad Kyeser verfasste erste illustrierte Handbuch der Militärtechnologie entstand in der Folge der *Schlacht bei Nikolis* am 28. September 1396 und zeigt kolorierte Federzeichnungen mit realen und fiktiven Angriffs- und Verteidigungsgeräten, wobei die damals neu entdeckte Pyrotechnik den Illustrator besonders faszinierte. Direktor Dr. Roger Howsley übernahm die Patenschaftsurkunde und bat anschließend zu einem Cocktail ins Camineum.

Dr. Magda Strebl

Die ehemalige Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek, Dr. Magda Strebl, feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag. Die Gartenliebhaberin übernahm aus diesem Anlass die Patenschaft über eine besonders kostbar ausgestattete Ausgabe des *Selectarum stirpium americanarum historia* von Nicolaus Joseph Freiherrn von Jacquin aus 1780. Detailreich gemalte Pflanzen dokumentieren eine Reise des Wiener Botanikers in die Karibik. Das Titelblatt dieser Luxusausgabe, die ursprünglich dem Autor selbst gehörte, zeigt einen duftig gemalten Kranz von Rosenknospen und Schmetterlingen des Aquarellisten Franz Bauer. Als Kaiser Franz I. dieses Werk gesehen hatte, bat er Jacquin, das Exemplar gegen jenes aus den kaiserlichen Sammlungen, das weniger aufwändig ausgestattet war, zu tauschen. Dieser empfand es als Ehre und Verpflichtung zugleich, dem „allerhöchsten Wunsche“ nachzukommen – seither wird diese Rarität in der Österreichischen Nationalbibliothek verwahrt.

Die jüngste Buchpatin

Die achtjährige Caroline Urbanek hat zu Weihnachten von ihrer Großmutter einen Gutschein für eine Patenschaft geschenkt bekommen, nachdem diese einen Bericht über die Aktion Buchpatenschaft in der Sendung *Vera exklusiv* gesehen hatte. Caroline hat sich „ihr“ Werk in der Österreichischen Nationalbibliothek selbst ausgewählt. Entschieden hat sich die Schülerin einer Klosterschule, die gerne liest und „richtig alte“ Bücher mag, für eine Bibel aus dem Jahr 1519. Die von Jacob Mareschal gedruckte, lateinische *Biblia cum pleno apparatu summariorum* enthält ein rot und schwarz gedrucktes Titelblatt, das die Heiligen Petrus und Paulus mit dem „Schweißstuch der Veronika“ zeigt. Caroline, die auch schon ein wenig Fraktur lesen kann, war beeindruckt, dass „ihre Bibel“ fast 500 Jahre alt ist. ■



Kinderführung im Prunksaal

Neuerscheinungen / Veranstaltungen

biblos

Der erste Halbjahresband 2009 der Zeitschrift *biblos*. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift ist dem Thema *Vision: Bibliothek* gewidmet. Im Mittelpunkt stehen ideale und konkrete Konzepte einer Bibliothek und ihrer Funktionen.

Der historische Bogen des Bandes spannt sich von ersten derartigen Konzeptionen aus der späten Renaissancezeit des 16. Jahrhunderts und aus dem Paris des 17. Jahrhunderts bis zur Revitalisierung eines antiken Mythos, der *Bibliotheca Alexandrina*. Speziell der medialen Vision widmet sich die virtuelle *Bibliotheca Europæana*, an deren Aufbau die Österreichische Nationalbibliothek maßgeblich beteiligt ist.

Es war der erste Bibliothekspräfekt der Wiener Hofbibliothek, Hugo Blotius, der 1575 – lange vor einer virtuellen Vernetzung – Kaiser Maximilian II. sein Konzept einer Konzentration europäischer Sammlungen auf drei Standpunkten präsentierte. Er nahm damit eine Entwicklung vorweg, die erst im Computerzeitalter über 400 Jahre später in der *Bibliotheca Europæana* zur Verwirklichung kommen sollte.

Die legendäre alexandrinische Bibliothek des Königs Ptolemaios I. wurde Ende des 20. Jahrhunderts neu errichtet. 2002 wurde sie dann offiziell (wieder) eröffnet. Das Konzept wird von dem „first librarian of Alexandria“, Ismail Serageldin beschrieben. Abgerundet wird der Band mit Berichten aktueller Forschungsprojekte zur Aufarbeitung und wissenschaftlichen Bearbeitung von Beständen österreichischer Bibliotheken. ■

Erscheinungstermin: Juni 2009

biblos. Beiträge zu Buch, Bibliothek und Schrift
Band 58, 1 (2009). Themenschwerpunkt:
Vision: Bibliothek. Wien: Phoibos Verlag, 2009
ISSN 0006-2022
ca. 160 Seiten, 50 Schwarzweißabbildungen
€ 25,-

Kinderführungen

Die Österreichische Nationalbibliothek führt im Rahmen der Programme zur Wissensvermittlung regelmäßig Kinderführungen und Workshops für Kinder durch. In allen vier musealen Bereichen – dem Prunksaal, dem Papyrus-, Globen- und Esperantomuseum – wird Kindern und Jugendlichen historisches Wissen auf spielerische Weise näher gebracht. Im Prunksaal erfahren die kleinen BesucherInnen warum Kaiser Paläste für ihre Bücher bauten und diese mit goldenen Einbänden schmückten, im Papyrusmuseum lernt man wie die alten Ägypter ihre Buchseiten schmückten und kann selbst auf echtem Papyrus schreiben. Die Welt der Globen wird im Globenmuseum erkundet und im Esperantomuseum können BesucherInnen in einem Sprach-Crashkurs Esperanto lernen. Für dieses gemeinsame Erlebnis mit Eltern, Großeltern und Freunden kann man sich zu einem oder mehreren der angebotenen Termine anmelden. Für Schulklassen und Hortgruppen werden gerne individuelle Führungstermine organisiert. ■

Weitere Informationen finden Sie unter www.onb.ac.at
oder erhalten Sie unter oeffentlichkeitsarbeit@onb.ac.at.

Gefördert durch: 

Kurzkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet kostenlose Kurse zur Nutzung von Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Internet-Ressourcen an. Treffpunkt ist jeweils die Leselounge des Benützungsbereichs am Heldenplatz. Bei Bedarf können zusätzliche Termine zu vereinbarten Themen und Ressourcen organisiert werden. ■

Donnerstag, 7. Mai 2009, 17.00 – 18.30 Uhr
Einführung in Musikataloge und Musikdatenbanken der Österreichischen Nationalbibliothek
Trainer: Mag. Stefan Engl

Donnerstag, 14. Mai 2009, 17.00 – 18.30 Uhr
Einführung in Fachdatenbanken für moderne Sprachen und Literaturen mit Schwerpunkt Germanistik, Anglistik und Romanistik
Trainerin: Mag. Elisabeth Schneider

Donnerstag, 28. Mai 2009, 17.00 – 18.30 Uhr
Suchstrategien im Internet. Tipps für den Umgang mit verschiedenen Suchdiensten
Trainerin: Mag. Gerda Koller

Donnerstag, 18. Juni 2009, 17.00 – 19.00 Uhr
Betreute Recherche für Literatursuchende
Trainerin: Mag. Gerda Koller

*Information und Anmeldung:
Datenbanken – elektronische Recherchen
Tel.: 01/534 10-446 oder -462
E-Mail: ivs@onb.ac.at*

*Gesamtprogramm und detaillierte Informationen
zu den Veranstaltungen unter:
www.onb.ac.at/kataloge/schulungen_workshops.php*

Brain-Pool – Seminare im Frühjahr 2009

4. Mai 2009
BenutzerInnendaten schützen, speichern, nützen

5. – 6. Mai 2009
Bestandsmanagement heute

12. Mai 2009
Sponsoring und Fundraising

27. – 28. Mai 2009
Wissenschaftliche Volltext-Ressourcen

2. Juni 2009
Webrecherche = Google?
Qualitätsbewertung von Webressourcen

3. Juni 2009
English for Librarians

10. Juni 2009
Langzeitarchivierung von AV-Materialien

15. Juni 2009
Thematische Webrecherche

16. Juni 2009
SWD und PND

*Das Gesamtprogramm und detaillierte Informationen
zu den Veranstaltungen finden Sie unter
www.onb.ac.at/brainpool*

*Nähere Auskünfte bei Susanna Surlina
Ausbildungsabteilung
Tel.: 01/53410-363, Fax: 01/53410-358
E-Mail: brainpool@onb.ac.at*

Veranstaltungsvorschau Sommer 2009

24.4.2009 – 8.11.2010 Ausstellung	Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek	Prunksaal, Josefsplatz 1
20.5. – 15.11.2009 Ausstellung	Das Phänomen Homer in Papyri, Handschriften und Drucken Eröffnung: 19. Mai 2009, 19 Uhr	Papyrusmuseum, Heldenplatz
7.5.2009 Freundeskreis*	Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek. Sonderführung und Expertengespräch mit Kurator Mag. Jan Mokre, Direktor der Kartensammlung und des Globenmuseums	Prunksaal, Josefsplatz 1, 18 Uhr, Treffpunkt: Eingang Prunksaal Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
9.5., 17.5.2009 Kinderführungen	Mit dem Finger auf der Landkarte Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1, jeweils 11 Uhr Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
13.5.2009 Musikdokumentation	ÖNB-Musiksalon: Komponistenporträt Nancy Van de Vate	Palais Mollard, Salon Hoboken, Herrengasse 9, 19.30 Uhr Eintritt frei
19.5.2009 Lesung	ÖNB-Literatursalon mit Anna Kim: Die gefrorene Zeit	Oratorium, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
22.5., 27.5., 2.6., 12.6.2009 Kinderführungen	Eine Reise durch das Jenseits der Alten Ägypter Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 15 Uhr Für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren
5.6., 24.6.2009 Kinderführungen	Die Welt der Globen Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrengasse 9, jeweils 16.30 Uhr Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
18.6.2009 Archivgespräch	Ödön von Horváth: „Wiener Ausgabe“. Präsentation des ersten Bandes	Oratorium, Josefsplatz 1, 19 Uhr Eintritt frei
23.6.2009 Freundeskreis*	Annäherungen an die Ferne. Geografische Kostbarkeiten aus der Österreichischen Nationalbibliothek. Sonderführung mit Kurator Mag. Jan Mokre, Direktor der Kartensammlung und des Globenmuseums	Prunksaal, Josefsplatz 1, 10 Uhr, Treffpunkt: Eingang Prunksaal Exklusiv für FreundInnen der ÖNB
2.7.2009 Freundeskreis*	Das Phänomen Homer in Papyri, Handschriften und Drucken. Sonderführung und Expertengespräch mit Kuratorin Univ.-Prof Dr. Cornelia Römer, Direktorin des Papyrusmuseums	Papyrusmuseum, Heldenplatz, 18 Uhr Treffpunkt: Eingang Papyrusmuseum Beitrag: € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
4.7., 7.7., 14.7., 11.8., 18.8., 29.8.2009 Kinderführungen	Die ganze Welt im Hosensack Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrengasse 9, jeweils 11 Uhr Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
6.7., 9.7., 22.7., 4.8., 20.8., 26.8.2009 Kinderführungen	Entdecke Troja! Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 10 Uhr Für Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren
8.7., 27.8.2009 Kinderführungen	Mit Odysseus unterwegs Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusmuseum, Heldenplatz, jeweils 10 Uhr Für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren
15.9.2009 Freundeskreis*	ÖNB-intern: Slowenische und kroatische Protestantica aus dem 16. Jahrhundert – ein fast vergessenes Kulturerbe	Van Swieten Saal, Josefsplatz 1, 18 Uhr Exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Beitrag € 4,-

* Anmeldung erbeten: Veronika Zierlinger
Tel.: 01/534 10-202 oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die ÖNB,
Öffentlichkeitsarbeit
1015 Wien, Josefsplatz 1